

Friedensgebet an der Air Base 2.Mai 2015

Thema „Fluchtwege öffnen“

Kreuzzeichen

Entstehungsgeschichte des Liedes „Freunde, dass der Mandelzweig“

Singen der 4 Strophen des Liedes (Liedheft Nr. 15)

Gedicht von Urs.M. Fiechtner „Flüchtlinge sind wie Antworten“ (s.unten)

Text austeilen

einmal vorlesen

Pause

jeder, der will, kann einen Satz daraus wiederholen und eventuell zwei Sätze dazu sagen

„Wir trauern und schämen uns für die deutsche Flüchtlingspolitik“ (Erklärung von pax christi am 22.4.2015, s. unten)

Der Vorleser liest die ersten fünf Absätze der Erklärung vor.

Nach jedem Absatz kurze Pause, in der bei Wunsch ganz kurz etwas zu dem Absatz gesagt werden kann.

Am Schluss Austeilen des ganzen Textes mit der Bemerkung: „Den Appell an die Bundesregierung kann sich jeder selbst zu Hause durchlesen.“

Austeilen der Zentralen Bibelstellen zu „Fluchtwege öffnen“ (s.unten)

Drei Teilnehmer lesen nacheinander die drei Bibelstellen vor

Freies Fürbittgebet der Teilnehmer zu „Fluchtwege öffnen“,
Abschluss mit Vaterunser und Segen

Singen der 4. Strophe von „Freunde, dass der Mandelzweig...“

Vorbereitung des Gottesdienstes: Michael Strake; 4 Teilnehmer; 55 , 65, 66 und 86 Jahre alt

Auf den folgenden Seiten stehen die verwendeten Texte:

Flüchtlinge sind wie Antworten

Flüchtlinge sind wie Antworten,
die keiner verlangt hat.
Sie tragen Geschichten über die Grenzen.
Vielleicht erzählen sie von den Folgen unseres Tuns,
vielleicht von unserer Schweigsamkeit.
Unter dem Strich aber handeln ihre Geschichten immer von uns.
Es gibt tausend Gründe, die Flüchtlinge aufzunehmen.
Vielleicht gehören wir morgen zu ihnen.
Vielleicht gehören wir zu den Verfolgern.
Vielleicht versäumten wir es,
uns rechtzeitig gegen die Jäger zu wenden.
Vielleicht teilen wir nicht gern.
Vielleicht sind wir Rassisten.
Vielleicht kennen wir die Gesetze der Gastfreundschaft nicht
und nicht die der Freiheit.
Vielleicht sind wir einfach nur dumm.
Die Flüchtlinge sind wie Antworten, die keiner verlangt hat.
Niemand aber ändert die Fragen,
indem er die Antworten aussperrt.

Urs. M. Fiechtner

(aus: Im Jahrhundert der Flüchtlinge

Unterrichtsmaterialien für Sek. I und Sek. II, Bielefeld 1994, letzte Seite)

Mitteilung für die Medien Berlin, 22.04.2015

Wir trauern und schämen uns für die deutsche Flüchtlingspolitik

Erklärung des Geschäftsführenden Bundesvorstandes von pax christi

Am vergangenen Wochenende sind im Mittelmeer mehr als 800 Menschen vor der italienischen Küste gestorben. Das erfüllt die pax christi-Bewegung in Deutschland mit Trauer. Wir fühlen mit den Verstorbenen und deren Angehörigen. Wir werden nicht aufhören dafür zu beten und uns nach Kräften dafür einzusetzen, dass alle Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen, einen Ort finden, an dem ihnen die Hilfe zuteil wird, die sie brauchen.

Die Seenot vor Europas Küsten und der Tod von tausenden Menschen, die in Europa Zuflucht und die Chance auf ein Leben in Sicherheit gesucht haben, erfüllen uns aber auch mit Scham. Wir schämen uns, weil es uns in Deutschland nicht gelingt, eine Politik zu gestalten, die Flüchtlinge willkommen heißt und ein solidarisches Teilen der daraus entstehenden Aufgaben in Europa organisiert.

In den letzten Monaten sind viele Menschen auf teils abenteuerlichen und vielfach schmerzlichen Wegen nach Deutschland geflohen und möchten hier leben. Viele Menschen in vielen Gemeinden leisten ehrenamtlich Unterstützungsarbeit. Sie merken aber, wie die Reichweite ihrer Hilfe immer wieder an Gesetzen und Richtlinien scheitert. Die Solidarität, zu der die Bevölkerung bereit ist, wird von EU-Verordnungen, deutschen Gesetzen und Richtlinien konterkariert.

Betrachten wir die Ursachen für diese und für viele frühere Katastrophen, kommen redlicherweise nicht bloß schlechte Boote und profitierende Schlepper in den Blick, sondern die Flüchtlingspolitik der EU, die von Deutschland mitgestaltet wird, und ebenso die hemmungslose Wachstumsorientierung unseres Wirtschaftens und insbesondere die deutsche Rüstungsexportpolitik. Denn die aus Deutschland gelieferten Waffen feuern bestehende Konflikte an. Vor der daraus resultierenden Gewalt versuchen viele Menschen sich durch Flucht zu retten. Die Grenzsicherung der EU und vieler Staaten zielt aber auf die Abwehr unerwünschter Einwanderung. Auch daran ist der deutsche Rüstungsexport beteiligt, denn er liefert Grenzsicherungsanlagen und Überwachungselektronik.

Schauen wir auf die Millionen Flüchtlinge beispielsweise aus Syrien, die in den Nachbarstaaten ihres Heimatlandes vorübergehende Zuflucht gefunden haben, ist es ein Skandal, dass Deutschland, das über größeren Wohlstand und Wirtschaftskraft verfügt, mit den EU-Ländern ein sogenanntes Pilot-Resettlementprogramm für nur 5.000 Menschen auflegen will.

Deshalb appelliert pax christi an die Bundesregierung:

Sich dafür einzusetzen, dass Schutzsuchenden an Europas Grenzen eine gefahrenfreie Einreise sowohl an der Land- als auch an der Seegrenze ermöglicht wird, dass die Rettung Schiffbrüchiger Flüchtlinge durch das italienische Programm "mare nostrum" fortgesetzt und ab sofort von der EU finanziert wird und dass die Praxis von Grenzschutzbehörden, Flüchtlinge illegal zurückzuweisen, sofort beendet wird.

Auf die Abschaffung der unsolidarischen und flüchtlingsfeindlichen Dublin-III-Verordnung hinzuwirken, die vorschreibt, dass jedes EU-Mitgliedsland für die Flüchtlinge verantwortlich ist, die dort zuerst europäischen Boden betreten.

Darauf hinzuwirken, dass die Asylzuständigkeitsregelung so verändert wird, dass derjenige EUStaat, in dem der Asylsuchende seinen Antrag stellen möchte, zuständig ist und effektiver Rechtsschutz gewährt wird.

Auf Ablenkungsmanöver wie die im aktuellen 10-Punkte-Programm der EU-Kommission vorgeschlagene Vernichtung von Schleuserbooten zu verzichten, weil jede Verknüpfung von Seenotrettung mit militärischen Maßnahmen aus menschenrechtlichen und flüchtlingspolitischen Erwägungen bedenklich und nicht geeignet ist, die Not der Flüchtenden zu lindern. Die Kriminalisierung von Fluchthilfe ist politisch der falsche Weg, weil die Grenze zwischen kriminellem Menschenhandel und moralisch gebotener Unterstützung oft nicht eindeutig festgestellt werden kann.

Ein sofortiges Verbot des Exports von Kleinwaffen und Munition zu erlassen, weil diese massiv zur Schaffung von Fluchtursachen beitragen.

Den Export von Kriegswaffen und Rüstungsgütern an Staaten außerhalb von EU und Nato sofort einzustellen.

Schnellstmöglich wirksame Kontrollmechanismen für den Verbleib bereits exportierter Kriegswaffen, Rüstungsgüter und Dual-Use-Güter zu installieren.

-

Das jährliche Aufnahmekontingent von schutzsuchenden Flüchtlingen im Rahmen eines Resettlementprogramms deutlich zu erhöhen und den Familiennachzug zu ermöglichen und

dafür menschenwürdige Rahmenbedingungen zu gewährleisten.

1. Ansprechpartnerin bei pax christi für die Medien

Generalsekretärin Christine Hoffmann

Tel. 030.200 76 78-0

Fax 030.200 76 78-19

sekretariat@paxchristi.de

www.paxchristi.de

Zentrale Bibelstellen zu „Fluchtwege öffnen“

Leviticus / 3. Buch Mose 19,34:

„Der Fremde, der sich bei euch aufhält,
soll euch wie ein Einheimischer gelten,
und du sollst ihn lieben wie dich selbst;
denn ihr selbst seid fremd in Ägypten gewesen.
Ich bin der Herr, euer Gott.“

Hebräerbrief 13,2:

„Vergesst die Gastfreundschaft nicht,
denn durch sie haben einige, ohne es zu wissen,
Abgesandte Gottes beherbergt.“

Matthäusevangelium 25, 34-35

Der Menschensohn wird beim Gericht zu denen auf seiner rechten Seite sagen:

„ ... nehmt das Reich in Besitz,
das seit Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.“

Denn:

„ ... ich war fremd und obdachlos,
und ihr habt mich aufgenommen.“